

Die Herbstmanöver 1891

Autor(en): [s.n.]

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse = Gazzetta militare svizzera**

Band (Jahr): **38=58 (1892)**

Heft 1

PDF erstellt am: **11.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-96706>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Allgemeine Schweizerische Militärzeitung.

Organ der schweizerischen Armee.

XXXVIII. Jahrgang. Der Schweizerischen Militärzeitschrift LVIII. Jahrgang.

Nr. 1.

Basel, 2. Januar.

1892.

Erscheint wöchentlich. Preis per Semester franko durch die Schweiz Fr. 4. Bestellungen direkt an „Benno Schwabe, Verlagsbuchhandlung in Basel“. Im Auslande nehmen alle Postbureaux und Buchhandlungen Bestellungen an.
Verantwortlicher Redaktor: Oberst von Elgger.

Inhalt: Die Herbstmanöver 1891. — Militärischer Bericht aus dem deutschen Reiche. — Eidgenossenschaft: Die nationalrätliche Budgetkommission. Wiederholungskurse und Neubewaffnung. Ueber Verbesserungen auf den Waffenplätzen. Die Einführung des Systems der Drittmannspferde bei der Kavallerie. Wer hat es geschrieben? — Ausland: Deutschland: Schutz der Brieftauben. Frankreich: Oberst Dominé. Schnellfeuergeschütze grössern Kalibers. — Berichtigung.

Die Herbstmanöver 1891.

Die Divisionsmanöver.

Die Manöverleitung hatte für die Divisionsmanöver folgende Generalidee erlassen:

„Eine Westarmee steht am 4. September Abends bei Winterthur. Eine von derselben detachirte Division (VI. Division) erreicht am nämlichen Abend Stammheim.“

Eine Ostarmee steht am 4. September Abends auf der Linie Bischofszell-Gossau. Eine Division derselben (VII. Division) steht bei Sulgen.“

Die Manöver fanden in dem Geländeabschnitt innerhalb Winterthur-Stammheim-Weinfeld-Wyl statt. Die Thur, von Osten nach Westen den Abschnitt durchlaufend und auf dieser Strecke korrigirt, theilt denselben in einen kleinen nördlichen und in einen grössern südlichen Theil. Die Thalebene der Thur, zirka 2—3 Kilometer breit, ist stellenweise sumpfig und von vielen kleinen Wasserläufen durchzogen; die Ufer des Flusses sind mit Gestrüpp und Gebüsch bewachsen. Während des grössern Theils des Jahres bildet die Thur ein absolutes Hinderniss für alle Waffen. Sieben Strassen und eine Eisenbahnbrücke führen in dem Abschnitt über den Fluss. Zahlreiche kleinere Gewässer münden in denselben. Der bedeutendste Zufluss ist die Murg, von Süden nach Norden fliessend und bei Frauenfeld einmündend. Die nördliche Thalbegleitung bilden Höhenzüge, die, von zahlreichen tiefeingegrissenen „Tobeln“ durchzogen, gegen die Thur und die Thurebene meist steil abfallen. An seinen nördlichen Hängen mit Reben bewachsen, oben

mit Wald und Kulturen bedeckt, stellenweise, so namentlich zwischen Nussbaumen und Hüttwyl, auch sumpfig, ist das Gelände des nördlichen Abschnittes sehr unübersichtlich und erschwert, insbesondere auch wegen der zahlreichen Tobel, die Truppenführung ganz beträchtlich. Von West nach Ost führt durch den Abschnitt die grosse Strasse Schaffhausen-Stammheim-Herdern-Pfyn-Weinfeld-Bischofszell; die Ortschaften, Weiler und Gehöfte in demselben sind unter einander durch gut unterhaltene Kommunikationen verbunden.

Der Abschnitt südlich der Thur wird durch die Murg in eine östliche und eine westliche Hälfte getheilt. Im östlichen Theil erhebt sich die Hügelgruppe von Thundorf, gegen die Thurebene und die Murg steil abfallend, an ihren Hängen meist dicht bewaldet, oben mit Wald und Kulturen bedeckt; gute Kommunikationen verbinden die verschiedenen Ortschaften dieser Hügelgruppe. Ueber Thundorf führt eine Strasse von Weinfeld nach Frauenfeld und längs dem gegen die Murg abfallenden Hang die Strasse und Strassenbahn Frauenfeld-Mazingen-Wyl.

Westlich der Murg, in dem Dreieck zwischen Frauenfeld-Aadorf und Winterthur, erheben sich die theils bewaldeten, theils mit Kulturen bedeckten Höhen von Geerlikon, Gundlikon, Zünikon und Schneitberg, gegen Süden und Osten ebenfalls ziemlich steil abfallend. Auch hier sind Ortschaften und Weiler durch zahlreiche Kommunikationen verbunden. Durch den westlich Murg und südlich Thur gelegenen Geländeabschnitt führen die Strassen und Eisenbahnlinien Winterthur-Frauenfeld-Romanshorn und Winterthur-Wyl-St. Gallen.

Die Befehle für die einzelnen Tage wurden den beiden Divisionen von der Manöverleitung (Hauptquartier Frauenfeld) in der Form von Armeebefehlen zugestellt, und hatten sich demnach die beiden Divisionen nach dem jeweiligen Verhalten ihrer Armee zu richten, was bei der verhältnissmässig geringen Entfernung von der Armee zur detachirten Division selbstverständlich war. Immerhin wurden durch diese Armeebefehle Initiative und Selbstständigkeit der betreffenden Führer nicht allzusehr eingeschränkt.

Die Truppen der Ostdivision und allfällig ihr zugetheilte andere Truppen (Landwehr) trugen als Erkennungszeichen ein weisses Band um das Käppi.

Divisionsmanöver vom 5. September.

Die Westdivision (VI. Armeedivision) war in der regnerischen Nacht vom 4./5. September in einem grossen Bivouak bei Stammheim vereinigt, mit Ausnahme des Divisionsparkes und der Verwaltungskompanie in Andelfingen und von 2 Ambulancen in Ossingen, wovon eine als stehendes Feldspital daselbst zurückblieb. Ihre Vorposten (Schützenbataillon 6) standen auf der Linie Wylen-Uerschhausen-Nussbaumen. In Iselisberg und Kaltenbach waren selbstständige stehende Kavalleriepatrouillen. Für die Uebung vom 5. September erhielt die Westdivision folgenden Befehl:

1) Die feindliche Armee steht heute auf der Linie Bischofszell-Gossau. Eine Division derselben ist heute bei Sulgen eingetroffen.

2) Ich beabsichtige morgen den 5. September mit dem Gros der Armee über Aadorf gegen Wyl vorzugehen.

3) Sie erhalten den Befehl mit Ihrer Division morgen den 5. September, 6 Uhr Vorm. von Stammheim über Hüttwylen-Herdern-Pfyn gegen Wigoltingen-Märstetten vorzugehen.

Hauptquartier Winterthur den 4. September 1891, 4 Uhr Nachm.

Der Kommandant der Westarmee.

Die Ostdivision (VII. Division) kantonirte vom 4./5. September in folgenden Ortschaften auf dem rechten Thurufer: Infanterie: In Berg, Bürglen, Sulgen, Heldswyl, Göttigkofen und Erlen; Artillerie: In Sitterdorf und Zihlschlacht; Kavallerie und Feldlazareth: in Bischofszell. Auf dem linken Thurufer war in Schönholzerswyl 1 Regiment Infanterie der XIV. Brigade untergebracht. Die Vorposten, rechts der Thur von der XIII., links derselben von der XIV. Brigade gestellt, standen auf einer Linie etwas vorwärts der Kantonnemente Berg-Bürglen-Schönholzerswyl.

Für den 5. September erhielt die Ostdivision folgenden Befehl:

1) Die feindliche Armee ist heute Nachmittag mit ihrem Gros in Winterthur, mit einer Division in Stammheim eingetroffen.

2) Ich beabsichtige morgen den 5. September mit dem Gros der Armee über Wyl gegen Aadorf vorzumarschiren.

3) Sie erhalten den Befehl, morgen den 5. September 6 Uhr Vorm. von Sulgen mit ihrer Division über Weinfeld-Märstetten-Pfyn gegen Hüttwylen-Stammheim vorzugehen.

4) Beim Zusammenstosse mit dem Feinde ist derselbe anzugreifen und wo möglich in nördlicher Richtung abzudrängen.

Hauptquartier Bischofszell, den 4. Sept. 1891, 4 Uhr Nachm.

Der Kommandant der Ostarmee.

Die Dispositionen für den Vormarsch der Westdivision waren, gemäss Marschbefehl für den 5. September, folgende:

Eine Hauptkolonne, Gros der Division, geht über Hüttwylen-Herdern-Pfyn gegen Müllheim-Wigoldingen vor, in folgender Marschordnung: Avantgarde: Bat. 67, 68, Art.-Regt. 1/VI, Bat. 69, Sappeurkompanie, Ambulance 27. Gros: Bat. 61, Art.-Regt. 2/VI und 3/VI, Bat. 62 und 63, Inf.-Regt. 22, 2 Ambulancen. Der leichte Gefechtstrain, regimentsweise vereinigt, folgte den Regimentern.

Kolonne links, Inf.-Regt. 24 (in Abänderung des ursprünglichen Befehls, der diese Kolonne stärker gemacht hatte), geht über Steinegg-Kalehrain-Kleebeck (Punkt 642, Karte 1:100,000)-Wilten-Lanzenneunforn-Dettigkofen-Burg vor.

Seitendetachment rechts, Schützenbat. 6 geht über Uerschhausen-Buch-Weckingen vor.

Das Kavallerieregiment 6 mit dem Mitrailleusen-zug, als selbstständige Kavallerieavantgarde, bricht um 5 Uhr Vorm. von Stammheim auf. Es hat Befehl, gegen Müllheim aufzuklären und Patrouillen in der Richtung auf Lanzenneunforn-Dettigkofen-Hörstetten und Lanzenneunforn-Homburg zu entsenden. 2 Guidenoffizierspatrouillen wurden im Thal der Thur vorgeschickt. Der Divisionspark (in Andelfingen) und die Pontonnierkompanie (Bivouak bei Schlattingen) wurden nach Stammheim vorgezogen, wo sie weitere Befehle zu erwarten hatten. Die Pionnierkompanie erhielt den Befehl, eine Telegraphenlinie von Stammheim nach Andelfingen zu erstellen.

Die Division trat um 6. 30 Vorm. den Vormarsch von Stammheim an.

Die Ostdivision trat den Vormarsch über Weinfeld-Märstetten-Pfyn gegen Hüttwylen-Stammheim, gemäss Marschbefehl für den 5. Sept., in einer Kolonne und in folgender Marschordnung an. Selbstständige Kavallerieavantgarde: Kav.-Regt. 7. Avantgarde: Bat. 81 und Art.-Regt. 2/VII, Bat. 80 und 79, Ambul. 31, I. Munitionsstaffel. Gros: Schützenbat. 7, Art.-Regt.

I/VII und 3/VII, Inf.-Regt. 28, Inf.-Brigade XIII, I. Munitionsstaffel, Ambulancen 32 und 34. Die Kavallerie ritt um 6 Uhr Vorm. von Sulgen zur Aufklärung feindwärts ab. Die Spitze der Avantgarde trat um 7 Uhr Vorm. den Vormarsch vom Osteingang von Weinfeldern, die Spitze des Gros um die nämliche Zeit vom Westausgang von Sulgen an. Die Truppen hatten sich successive in die Marschkolonne eingereiht, ohne vorher eine gemeinsame Sammelstellung bezogen zu haben.

Den Dispositionen gemäss war der Zusammenstoss der beiden Divisionen und das Rencontregefecht in der Gegend von Pfy-Müllheim zu erwarten.

Das Kav.-Regiment 6, einzelne feindliche Patrouillen zurücktreibend, um 8¹/₄ Uhr bei Müllheim angelangt, marschirte westlich des Dorfes und südlich der Strasse Pfy-Müllheim auf und stellte seinen Mitrailleuszug am „untern Berg“ (kleiner Hügel direkt westlich Müllheim) auf. Um dieselbe Zeit traf am letzteren Ort das Kav.-Regiment 7 ein. Eine Attacke wurde verhindert durch den breiten Graben des Dorfbaches, der die beiden Regimenter trennte. Auf beiden Seiten sass eine Anzahl Reiter ab und eröffneten an beiden Ufern des Baches auf wenige Meter Distanz ein Feuergefecht. Der etwas unnatürlichen Situation machte ein Schiedsrichter bald ein Ende. Die beiden Regimenter gingen zurück. Kav.-Regt. 6 zog sich nach „Heerenziegler“ (Hügel direkt nördlich Ziegelhütte) zurück, wo seine Mitrailleur die feindliche Kavallerie wirksam beschiessen konnten.

Ueber den Anmarsch des Gegners unterrichteten beide Kavallerieregimenter durch wohlbesorgten Aufklärungs- und Meldungsdienst ihre Divisionen aufs beste.

Die Avantgarde der Ostdivision, welche bei Märstetten das Vorhutbataillon 81 zum Schutze der rechten Flanke über Engwang und nördlich Wigoldingen vorbei auf Brudershaus (am Nordeingang von Müllheim) geschickt und Bat. 80 als Vorhutbataillon auf der Strasse Märstetten-Müllheim genommen hatte, erreichte um 9. 30 letzteren Ort, wo sie auf Befehl des Kommandanten der Ostdivision stehen blieb. Das Gros der Division wurde um dieselbe Zeit angehalten. Der Kommandant liess die Truppen aufschliessen, und ertheilte um 9. 40 in Märstetten für das weitere Verhalten folgenden Befehl aus dem Sattel: „Die Avantgarde darf bis auf Weiteres den Westausgang von Müllheim nicht überschreiten. Die Höhe von Weingarten ist zu besetzen. Regt. 28 und Schützenbat. 7 bleiben hinter der Avantgarde zu meiner Verfügung. Inf.-Brigade XIII folgt dem Regt. 28.“

Um 10. 15 trat die Avantgarde den weitem

Vormarsch an. Sie dirigierte Bat. 81 auf „Weingarten“, Bat. 80 Richtung Müllheim — längs des untern Berges (kleiner Hügel westlich Müllheim) auf Maltbach (Mühle am Westabhang des untern Berges). Bat. 79 folgte dem Bat. 80 als II. Treffen. Das Art.-Regt. 2/VII stand bei „im Berg“ (Punkt 436).

Die Westdivision war um 9. 30 mit der Hauptkolonne bei „Kugelshofen“ angelangt. Auf die Meldung des Vormarschs des Gegners hin wurde die Avantgarde (Regt. 23 und Art.-Regt. 1/VI) vorgeschickt mit dem Befehl, eine Stellung bei „Weinberg“ (nordöstlich Pfy, westl. Punkt 429) zu erreichen und festzuhalten, bis das Gros in Pfy sei. Um 10 Uhr hatte die Avantgarde Weinberg erreicht, und ging von da sofort weiter vor auf „Ziegelhütte-Heerenziegler“ (Hügel direkt nördlich Ziegelhütte) und besetzte diese Stellung mit Bat. 67 und 68 im I. Treffen, Bat. 69 wurde im II. Treffen zurückbehalten. Das Art.-Regt. 1/VI fuhr bei Adelberg (kleine Erhöhung südlich an der Strasse bei Ziegelhütte) auf. Mit der aus Müllheim debouchirenden Avantgarde des Gegners wurde gemäss erhaltenem Befehl ein hinhaltendes Feuergefecht geführt. Kav.-Regiment 6, welches bis dahin bei Adelberg-Ziegelhütte gestanden, zog sich an den Westausgang von Pfy zurück und erhielt den Befehl, die linke Flanke zu schützen. Zirka um 11 Uhr stand es bei „Hörstetten.“

Um 10. 15 erhielt das Gros der Hauptkolonne (Inf.-Brigade XI) Befehl zum flügelweisen Vorgehen über Pfy gegen Müllheim. Rechter Flügel, Regt. 22, Richtung südlich „Loobrunnen“ (Punkt 429)-Heerenziegler auf Maltbach-Unterer Berg. Linker Flügel, Regt. 21, Richtung nördlich Loobrunnen gegen Schlatt (bewaldeter Hügel mit Punkt 481 nordwestlich Müllheim). Die Art.-Regt. 2/VI und 3/VI wurden noch verdeckt bei Pfy zurückbehalten. Die Seitenkolonne links (Regt. 24) erreichte um 10 Uhr Burg, wo ihr der Befehl zukam, energisch auf Hungerbühl-Schlatt vorzugehen. Das Regiment passirte ohne Zeitverlust das tiefeingeschnittene Burgtobel bei der Lochmühle, marschirte querfeldein auf Ober-Hungerbühl, wo es kurz vor 11 Uhr eintraf, aufmarschirte (Bat. 71 im I., Bat. 72 und 70 im II. Treffen), und eine Kompagnie 71 an den Rand des Tobels gegen Weingarten vorschob. Das Seitendetachment rechts (Schützenbat. 6) war in seinem Vormarsch durch schwieriges Gelände aufgehalten worden. Gegen 11 Uhr hatte es den Ostausgang von Pfy erreicht.

Die Avantgarde der Ostdivision war bei ihrem Vorrücken aus Müllheim mit der gegnerischen Avantgarde ins Gefecht gekommen. Bat. 80 rückte bis Maltbach vor und setzte sich daselbst fest. Rechts von Bat. 80 besetzte Bat. 79 den

„untern Berg.“ Bat. 81 drang von Weingarten in den Schlattwald, seinen linken Flügel an die Strasse Müllheim-Hörstetten anlehnend. Regt. 28 erhielt um 10. 30 bei Wigoldingen den Befehl hinter Bat. 81 der Avantgarde über den „oberen Berg“ (Punkt 467 nördlich Müllheim) auf Weingarten vorzugehen. Gegen 11 Uhr stand dasselbe mit 2 Bat. im I. und 1 Bat. im II. Treffen auf dem „oberen Berg.“ Die Art.-Regt. 1/VII und 3/VII wurden bei Wigoldingen angehalten und erhielten den Befehl mit Art.-Regt. 2/VII bei „im Berg“ (Punkt 436 westlich Wigoldingen) und „Aspiholz“ (nördlich im Berg) Stellung zu beziehen. Gegen 11 Uhr eröffneten 5 der 6 Batterien (für eine war keine „Stellung“ vorhanden) auf grosse Distanz, ca. 3¹/₂ Kilometer, ihr Feuer gegen die feindlichen Vortruppen. Vermuthlich ohne grossen Erfolg. Infolge des sehr unübersichtlichen Geländes war es überhaupt der Artillerie auf beiden Seiten nicht möglich wirksam einzugreifen. Die Stellungen der Artillerie waren infolge des rauchlosen Pulvers sehr schwer zu erkennen.

Die Inf.-Brigade XIII, um 10. 40 hinter Wigoldingen angelangt, erhielt den Befehl, sich als Reserve östlich Müllheim, in einer Mulde vor der Artilleriestellung, aufzustellen. Um 11 Uhr war sie an Ort und Stelle.

Das Kavall.-Regt. 7, hinter Müllheim stehend, hatte den Befehl erhalten, die rechte Flanke zu schützen. Gegen 11 Uhr stand es bei „Klingenberg.“

Gegenüber der zu einem nördlich umfassenden Angriff angesetzten Westdivision verhielt sich die Ostdivision abwartend. Der Kommandant der Ostdivision fühlte sich durch den im Armeebefehl enthaltenen Auftrag, den Gegner womöglich in nördlicher Richtung abzu drängen, in seinen Entschliessungen getrennt, da er es nicht wohl wagen konnte, mit der Thur im Rücken, die von der gleich starken Westdivision besetzten Höhen von der Müllheimer Ebene aus anzugreifen. Von dem Standpunkte ausgehend, dass einem erhaltenen Auftrage nur so lange nachgekommen werden kann, als dessen Durchführbarkeit möglich ist, dass es aber, wenn sich die Unmöglichkeit denselben auszuführen herausstellt, dann immer noch die Hauptsache ist, den Feind zu schlagen; von diesem Standpunkte aus wäre es der Ostdivision sehr wahrscheinlich möglich gewesen, dem Gefecht eine andere Wendung zu geben.

Der weitere Verlauf des begonnenen Gefechtes gestaltete sich folgendermassen:

Kurz nach 11 Uhr fuhren Art.-Regt. 2/VI und 3/VI der Westdivision bei Loobrunnen (Punkt 429) auf und eröffneten ihr Feuer gegen die feindliche Artillerie östlich Müllheim. Die

Distanz betrug gegen 4 Kilometer. Bat. 81 der Ostdivision war, wie schon erwähnt, von Weingarten aus in den Schlattwald gedrungen, und hatte kurz nach 11 dessen Nordlisière, östliche Strasse Müllheim-Hörstetten. Die Seitenkolonne links der Westdivision (Regt. 24) erhielt, bei Ober-Hungerbühl angelangt, den Befehl energisch durch den Schlattwald vorzustossen und womöglich den feindlichen rechten Flügel zu umfassen. Infolge dessen ging Bat. 71 östlich der Strasse Müllheim-Hörstetten gegen den Schlattwald vor, Bat. 72 folgte debordirend hinter dem linken Flügel von Bat. 71. Bat. 70 blieb bei Ober-Hungerbühl stehen. Bat. 71 kam gleich darauf in ein Feuergefecht mit Bat. 81 der Ostdivision. Zur Unterstützung wurde Bat. 70 vorgezogen. Kurz vor 12 Uhr erfolgte der Sturmanlauf, der von dem anwesenden Schiedsrichter dahin entschieden wurde, dass Bat. 81 sich zurückziehen musste. Es ging auf Weingarten zurück, aufgenommen und unterstützt von Theilen des 28. Regiments, welches mit 2 Bataillonen den „oberen Berg“ von Weingarten bis gegen den „unteren Berg“ hin besetzt, und das 3. Bataillon als Reserve auf dem „oberen Berg“ zurückbehalten hatte. Bat. 71 und 70 der Westdivision folgten durch den Wald nach, mit Bat. 72 als II. Treffen hinter dem linken Flügel. Das Gros der Westdivision war um 11. 30 in folgenden Stellungen: Avantgardereg. 23 am Ost-Hang von Heerenziegler, Schützenbat. 6 dahinter. Regt. 22 mit 2 Bataillonen im I. und einem Bat. im II. Treffen, in der Mulde Dabrunnen zwischen Heerenziegler und Schlattwald. Regt. 21, ebenfalls 2 Bat. im I. und 1 Bat. im II. Treffen, hinter dem Schlattwald.

Die Ostdivision hielt Maltbach, den untern und obern Berg, letztere beiden Stellungen mit gutem Schussfeld auf kurze Distanz, fest, und es entspann sich ein sehr heftiges Feuergefecht. Kurz vor 12 Uhr erhielt die östlich Müllheim in Reserve zurückgehaltene Inf.-Brigade XIII den Befehl, zur Unterstützung über Müllheim vorzugehen. Sie wurde nördlich und südlich des „Starenberges,“ einer kleinen Erhöhung direkt östlich Müllheim vorgezogen.

Von der Westdivision hatte inzwischen Regt. 21 die Südlisière des Schlattwaldes bis zur Strasse Müllheim-Hörstetten besetzt und nahm den „untern Berg“ unter flankirendes Feuer. Ein Art.-Regt. war von Loobrunnen in eine nähere Stellung nördlich Heerenziegler, und 1 Batterie des Art.-Regt. 1/VI von Adelberg gegen Heerenziegler vorgefahren. Nach einem äusserst heftig geführten Feuergefecht gingen Regt. 22 und 2 Bat. von Regt. 23 zum Sturm auf das von Bat. 80 der Ostdivision hartnäckig vertheidigte Maltbach und auf den „untern Berg“ vor. Bat. 80

musste Maltbach räumen. Es war 12. 20. In diesem Momente liess der Manöverleitende „Gefechtsabbruch“ blasen. Die Reserve der Ostdivision konnte nicht mehr eingreifen. Zu einer ausgesprochenen Entscheidung war es nicht gekommen. Der Ostdivision war es nicht möglich gewesen, ihren Auftrag, den Gegner womöglich in nördlicher Richtung abzudrängen, auszuführen.

Von der supponirten Ostarmee war Meldung gekommen, dass sich dieselbe in Folge eines unglücklichen Gefechts bei Sirnach hinter die Thur zurückgezogen habe, und die Ostdivision sich auf Märstetten zurückziehen, und dort Stellung nehmen solle. Von der supponirten Westarmee war Meldung gekommen, dass sie den Feind hinter die Thur gedrängt habe und in ihren Stellungen zu verbleiben gedenke. Die Westdivision erhielt Befehl bei Pfyng stehen zu bleiben. Das Gefecht wurde nicht wieder aufgenommen. Die Truppen marschirten ohne weiteres in ihre Kantonnements für den Ruhetag.

Das unübersichtliche Gelände, in welchem das heutige Gefecht stattfand, bot der Truppenführung nicht geringe Schwierigkeiten. Es muss jedoch hervorgehoben werden, dass trotzdem der Zusammenhang keineswegs verloren ging, und wenn auch das Gefecht kein einheitliches Bild bot, so wurde doch nach einem einheitlichen Plan geführt, und waren die Truppen in den Händen ihrer Führer. Für die Führung und die Gefechtsausbildung war das Gefecht sehr lehrreich.

Die Marschleistung per Stunde während des Vormarsches der beiden Divisionen betrug, nach Abzug der grossen Marschpause, ca. 4 Kilom. Bei beiden Divisionen hatten sich die Abstände, namentlich zwischen Avantgarde und Gros, während des Marsches ziemlich vergrössert. Bei der Westdivision befand sich die Seitenkolonne links immer auf gleicher Höhe wie die Avantgarde der Hauptkolonne. Nur das Schützenbataillon war infolge des sumpfigen Geländes etwas zurückgeblieben. Der Mannschaft merkte man übrigens die Ermüdung durch die vorangegangenen Tage der Regiments- und Brigadeübungen an.

(Fortsetzung folgt.)

Militärischer Bericht aus dem deutschen Reiche.

Berlin, den 15. Dezember 1891.

Der neue Militär-Etat für das Jahr 1892 muss in meinem heutigen Bericht naturgemäss die erste Stelle einnehmen. Als die beiden wichtigsten Forderungen desselben treten diejenige von 409,876,400 Mk. für die Beschaffung eines neuen Feldartilleriematerials und diejenige eines Plus

von 6,040,110 Mk. für die Naturalverpflegung der Truppen hervor, da die letztere Forderung wesentlich durch die umfassenderen Uebungen bedingt ist, welche im kommenden Jahre die Reserven und Landwehr 1. Aufgebots des deutschen Heeres ableisten werden. Ueber das neue deutsche Feldartilleriematerial bedarf es meinerseits keiner nähern Auslassung, da dasselbe bereits von anderer Seite her Gegenstand der Beschreibung in der „Allg. Schweiz. Militär-Zeitung“ gewesen ist. Hinsichtlich der weit beträchtlicheren Ausdehnung der Landwehrübungen aber erscheinen einige erläuternde Bemerkungen vielleicht von Interesse. Die ganze Massregel greift ziemlich tief in das Berufsleben einer beträchtlichen Anzahl der Mannschaften des Beurlaubtenstandes ein, da inkl. Ersatzreserven nicht weniger wie 168,000 Mann Reserve und Landwehr 1. Aufgebots in der Dauer von 14 Tagen bis 8 Wochen je nach ihrer Verwendung im Mobilmachungsfalle im kommenden Jahre üben werden, während die bisherige Ziffer der Uebenden dieser Kategorien des Beurlaubtenstandes nur zirka 91,000 Mann betrug. Das Kriegsministerium hat sich zu dieser umfangreichen Einziehung der Reserven und Landwehrmannschaften veranlasst gesehen, da in den letzten Jahren die französische Militärverwaltung mit einer stetig zunehmenden Ausdehnung der Uebungen ihrer Kriegsreserven und der Mannschaften der Territorialarmee vorgegangen ist. So haben beispielsweise in diesem Jahre in Frankreich 110,000 Mann der jüngsten Jahrgänge der Territorialarmee in den 72 neugeformirten Régiments mixtes in der Dauer von 14 Tagen geübt und eine gleiche Anzahl von Reserven ist, zum grössten Theil während der Herbstübungen, zu den Truppentheilen des aktiven französischen Heeres einberufen gewesen. Auch im russischen Heere haben in den letzten drei Jahren bisher dort noch nicht gebräuchliche Uebungen der Reserven und der Opoltschenje stattgefunden, so dass der Wunsch für das deutsche Kriegsministerium nicht fern lag, hinter diesem Vorgehen der benachbarten Mächte nicht zurückzubleiben und der umfassenderen Vorbereitung seiner Reserven und Landwehren für den Fall eines Krieges durch die Abhaltung der gesetzlich zulässigen Uebungen gerecht zu werden. Sowohl diese Massregel wie auch diejenige der Einführung eines neuen Feldartilleriematerials, die übrigens so dringend nothwendig, wie sie von manchen Seiten hingestellt wird, kaum war, jedoch als eine für das deutsche Heer sehr wünschenswerthe zu bezeichnen ist, illustriert wieder auf das Deutlichste, dass deutscherseits jedoch nicht „mit ungeschwächten Fonds“, fortgerüstet wird. Diesen gigantischen Rüstungen gegenüber aber erscheinen die Caprivi-